

Präventionsprojekt „Gewalt“ der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit Neuendettelsau für die Klassen 6 und 7

1. Projektüberblick

Das Präventionsprojekt „**Gewaltprävention**“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der **6. und 7. Klassen** und wird von der **Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit Neuendettelsau (KOKIJA)** durchgeführt. Ziel des Projekts ist es, Jugendliche frühzeitig für unterschiedliche Formen von Gewalt zu sensibilisieren, ihre persönliche Wahrnehmung von Grenzen zu stärken und sie in der Entwicklung gewaltfreier Handlungsstrategien zu unterstützen.

Das Projekt ist **kostenfrei**, klassenbezogen aufgebaut und umfasst **6 Doppelstunden à 90 Minuten**. Die Einheiten bauen inhaltlich aufeinander auf und kombinieren Wissensvermittlung, Selbsterfahrung, Austausch, Methodenarbeit und praktische Übungen.

2. Zielgruppe

- Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen **6 und 7**
- Altersgruppe ca. **11–14 Jahre**
- Durchführung im Klassenverband

3. Zielsetzung des Projekts

Die Jugendlichen sollen:

- ein gemeinsames Verständnis davon entwickeln, **was Gewalt ist und was nicht**
- unterschiedliche **Formen von Gewalt** (körperlich, psychisch, verbal, digital) erkennen
- ihre **eigenen Grenzen und die Grenzen anderer** wahrnehmen und respektieren

- Handlungsmöglichkeiten für **gewaltfreie Konfliktlösungen** kennenlernen und erproben
 - Empathie, Perspektivwechsel und Zivilcourage stärken
 - Sicherheit im Umgang mit schwierigen oder konflikthaften Alltagssituationen gewinnen
-

4. Methodischer Ansatz

Das Projekt arbeitet **ressourcenorientiert, partizipativ und lebensnah**. Die Methoden sind altersgerecht, aktivierend und fördern den Austausch innerhalb der Gruppe.

Zum Einsatz kommen unter anderem:

- moderierte Gruppengespräche
- Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Reflexionsübungen
- Kartenarbeit mit dem Material „**GrenzWerte – zwei Methoden zur Gewaltprävention**“
- Rollenspiele und szenisches Arbeiten
- kreative und bewegungsorientierte Methoden

Die Jugendlichen werden aktiv in die Inhalte einbezogen und können ihre eigenen Erfahrungen, Sichtweisen und Fragen einbringen.

5. Eingesetzte Materialien

5.1 Kartenmaterial „GrenzWerte – zwei Methoden zur Gewaltprävention“

Das Projekt nutzt das Material „**GrenzWerte**“, das zwei zentrale Methoden zur Gewaltprävention enthält:

a) „Was ist Gewalt?“

Diese Methode unterstützt die Jugendlichen dabei, **Gewalt klarer zu definieren** und ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln. Anhand von Karten mit unterschiedlichen Situationen diskutieren die Schülerinnen und Schüler:

- Wann beginnt Gewalt?
- Wo werden persönliche oder soziale Grenzen überschritten?
- Gibt es Graubereiche?

Die Methode fördert den Austausch, regt zum Nachdenken an und hilft, eigene Bewertungen zu reflektieren.

b) „Wenn-Ich-Karten gegen Gewalt“

Mit den „Wenn-Ich-Karten“ setzen sich die Jugendlichen mit **konkreten Konflikt- und Alltagssituationen** auseinander. Sie überlegen gemeinsam:

- Wie fühle ich mich in dieser Situation?
- Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich?
- Wie kann ich gewaltfrei reagieren?

Ziel ist es, **alternative Lösungsstrategien** zu entwickeln und die eigene Handlungsfähigkeit zu stärken.

„GrenzWerte“ schafft Klarheit darüber, wann Grenzen überschritten werden und regt dazu an, gute Lösungen in kniffligen Situationen zu finden. Jugendliche lernen, Grenzen besser zu erkennen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

5.2 Rollenspiele

Rollenspiele sind ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie ermöglichen es den Jugendlichen:

- typische Konfliktsituationen aus ihrem Alltag nachzustellen
- unterschiedliche Rollen und Perspektiven einzunehmen
- neue Verhaltensweisen praktisch zu erproben

Die Szenen werden gemeinsam ausgewertet und reflektiert. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Wie habe ich mich in meiner Rolle gefühlt?
- Welche Reaktionen haben die Situation verschärft oder entschärft?
- Welche alternativen, gewaltfreien Lösungen gibt es?

Rollenspiele fördern Empathie, Selbstreflexion und soziale Kompetenz.

6. Projektablauf im Detail (6 Doppelstunden)

Bereich 1: Kennenlernen, Einstieg und Rahmenklärung

Zu Beginn des Projekts steht das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. In einer offenen Vorstellungsrunde erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich und ihre Erwartungen an das Projekt einzubringen. Gemeinsam werden Regeln für den respektvollen Umgang, Vertraulichkeit und Gesprächskultur erarbeitet, um einen sicheren Rahmen für die kommenden Einheiten zu schaffen.

Anschließend erfolgt ein erster thematischer Einstieg in das Thema Gewalt. Die Jugendlichen äußern ihre spontanen Gedanken, Assoziationen und Erfahrungen. Ziel dieser Einheit ist es, das Thema niedrigschwellig zu öffnen, Hemmschwellen abzubauen und eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Bereich 2: Was ist Gewalt?

In diesem Bereich setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der Frage auseinander, was Gewalt eigentlich bedeutet. Mithilfe der Methode „**Was ist Gewalt?**“ aus dem Material *GrenzWerte* werden verschiedene Situationen vorgestellt und gemeinsam eingeordnet.

Die Jugendlichen diskutieren, ab wann Verhalten als Gewalt empfunden wird, wo persönliche Grenzen überschritten werden und welche Unterschiede es in der Wahrnehmung geben kann. Dabei wird deutlich, dass Gewalt nicht nur körperlich, sondern auch verbal, psychisch oder digital stattfinden kann. Ziel ist es, ein gemeinsames Grundverständnis von Gewalt zu entwickeln und die Sensibilität für Grenzverletzungen zu stärken.

Bereich 3: Grenzen wahrnehmen und Gefühle verstehen

Der Fokus dieses Bereiches liegt auf der Wahrnehmung eigener Grenzen sowie der Grenzen anderer. Die Jugendlichen reflektieren, wie sich Grenzüberschreitungen anfühlen und welche Gefühle in Konfliktsituationen entstehen können.

Durch Gesprächsrunden und Übungen lernen sie, Gefühle zu benennen und zu verstehen, warum Menschen in bestimmten Situationen wütend, hilflos oder verletzt reagieren. Die Einheit fördert Selbstwahrnehmung, Empathie und ein besseres Verständnis für das eigene Verhalten sowie das der Mitschülerinnen und Mitschüler.

Bereich 4: Handlungsmöglichkeiten und gewaltfreie Lösungen

In diesem Bereich arbeiten die Jugendlichen mit den „**Wenn-Ich-Karten gegen Gewalt**“ aus dem *GrenzWerte*-Material. Anhand konkreter Alltagssituationen überlegen sie, wie sie sich selbst in Konflikten erleben und welche Handlungsoptionen ihnen zur Verfügung stehen.

Gemeinsam werden alternative, gewaltfreie Lösungswege erarbeitet. Die Jugendlichen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und erleben, dass sie auch in schwierigen Situationen Einfluss auf den Verlauf eines Konflikts haben. Ziel ist die Stärkung von Selbstwirksamkeit und Handlungssicherheit.

Bereich 5: Rollenspiele und praktische Erprobung

Dieser Bereich ist stark praxisorientiert und wird wiederkehrend in den verschiedenen Bereichen eingebunden. In Rollenspielen stellen die Jugendlichen typische Konfliktsituationen aus ihrem Alltag nach, beispielsweise aus der Schule, dem Freundeskreis oder dem digitalen Raum.

Durch das Einnehmen unterschiedlicher Rollen können sie Perspektiven wechseln und neue Verhaltensweisen ausprobieren. Die Szenen werden gemeinsam reflektiert: Welche Reaktionen haben die Situation verschärft? Welche haben geholfen, den Konflikt zu lösen? Die Rollenspiele fördern soziale Kompetenzen, Empathie und den Mut, neue Wege auszuprobieren.

Bereich 6: Reflexion, Transfer und Abschluss

Im letzten Bereich steht die gemeinsame Reflexion im Vordergrund. Die Jugendlichen blicken zurück auf die vergangenen Stunden und Wochen und reflektieren, was sie gelernt haben und welche Inhalte für sie besonders wichtig waren.

Es wird gemeinsam besprochen, wie das Gelernte im Alltag angewendet werden kann und wo sie Unterstützung finden, wenn sie mit Gewalt oder Konflikten konfrontiert werden. Die Einheit endet mit einem wertschätzenden Abschluss, der das Projekt abrundet und die Jugendlichen in ihrer Entwicklung bestärkt.

7. Rahmenbedingungen

- Dauer: **6 Doppelstunden à 90 Minuten**

- Durchführung im Klassenverband
- Lehrkräfte müssen nicht zwingend anwesend sein
- Vorbesprechung mit der Schule ist möglich

8. Fazit

Das Präventionsprojekt „Gewaltprävention“ bietet Jugendlichen einen geschützten Rahmen, um sich mit dem Thema Gewalt auseinanderzusetzen, eigene Grenzen zu reflektieren und konstruktive Handlungsstrategien zu entwickeln. Durch den Einsatz der **„GrenzWerte“-Methoden** und der **Rollenspiele** wird das Thema praxisnah, verständlich und nachhaltig vermittelt.

Fabrizio Colosimo

Neuendettelsau, den 03.02.2026



Neuendettelsau